

Ei des Kolumbus gefunden

Der Chappellehof soll das neue Bez-Schulhaus werden – Bezug wäre im Sommer 2018 möglich

Lange Zeit ging es in der Wohler Schulraumplanung nicht mehr vorwärts. Jetzt aber kommt Tempo in die Angelegenheit. Der Verein St. Leonhard bietet der Gemeinde den Chappellehof als neues Schulhaus an. Diese zeigt sich sehr interessiert.

Chregi Hansen

Des einen Leid, des anderen Freud. Und wenn der eine in Personalunion Präsident des Vereins St. Leonhard sowie Vizeammann der Gemeinde Wohlen ist, dann vereinen sich bei ihm Freud und Leid. «Es schlagen derzeit tatsächlich zwei Herzen in meiner Brust. Und ich weiss nicht, ob ich weinen oder lachen soll», sagt denn auch Paul Huwiler.

Als Vereinspräsident musste er in den letzten Wochen schmerzlich erfahren, dass sein Traum von einer

«Gesamtsanierung können wir nicht finanzieren

Paul Huwiler, Vereinspräsident

Gesamtsanierung des Chappellehof geplatzt ist. Nach 50 Jahren, in denen jeweils nur das Minimum gemacht wurde, ist der Investitionsbedarf schlicht zu gross. «Der Vorstand ist zur Einsicht gelangt, dass eine Gesamtsanierung unsere finanziellen Möglichkeiten sprengt», erklärt Huwiler. 14,8 Millionen Franken, mit dieser Zahl rechnete man noch an der letzten GV. Inzwischen zeigt sich, dass dies nicht ausreicht. «Obwohl wir versucht haben zu sparen, wo es möglich ist, kommen wir nicht unter 18 Millionen», erklärt der Präsident. Unbezahlbar für den Verein. Eine Teilsanierung wiederum würde nur zu einem Flickwerk führen.

Zum Wohnen nicht geeignet – für andere Nutzungen schon

Einen Ausweg fand dann Peter Feldmann. Der Bau- und Immobilienspezialist steht dem Verein als Berater zur Seite. Auch er sprach sich gegen eine Gesamtsanierung aus. Eine solche wäre aber nur für den Wohnbe-



Als Ort der Begegnung wurde im Jahre 1966 vom Gemeinnützigen Verein St. Leonhard der Chappellehof realisiert. Wenn es nach den Verantwortlichen geht, soll der Ort in Zukunft nur noch den Jungen dienen – als neues Bez-Schulhaus.

Bild: Archiv

reich nötig – andere Nutzungen wären auch mit geringerem Aufwand denkbar. Und siehe da: Plötzlich ergab sich eine Lösung, von der ganz Wohlen profitieren kann.

Warum nicht den Chappellehof verkaufen, ihn zu einem Schulhaus umbauen und mit dem so eingenommenen Geld für die jetzigen Bewohner der Alterswohnungen eine Lösung suchen? Huwiler brachte die Idee in den Gemeinderat und fand dort durchwegs Unterstützung. Grundsätzlich Ja sagt auch die Kirchgemeinde als Besitzerin des Landes. Danach wurden die Schulpflege und der Schulleiter der Bezirksschule kontaktiert. Bei einer ersten Besichtigung – im Beisein von Peter Feldmann – wurden bereits Pläne geschmiedet und Kosten berechnet. «Auch wenn man es sich im ersten Moment nicht vorstellen kann – der

Chappellehof eignet sich ideal als Schulhaus. Vieles können wir so übernehmen, wie es ist», sagt Schulleiter Paul Bitschnau.

Vieles kann bleiben, wie es ist

So könnte man im bestehenden Saal die Lernlandschaft einrichten, die Restaurantküche kann für den Hauswirtschaftsunterricht verwendet werden, die vielen Sitzungszimmer dienen als Gruppenräume, das Restaurant als Mensa und Aufenthaltsraum, die Kegelbahn wird zur Aula. Die übrigen Teile des Gebäudes werden zu Klassenzimmern umgebaut. Auch hier sind einfache Lösungen möglich. «Die Infrastruktur für ein Schulzimmer braucht nicht den Standard einer Wohnung», erklärt Huwiler. So lassen sich beim Sanieren Kosten sparen.

je länger ich mich mit der Idee beschäftigte, desto begeisterter bin ich», sagt Schulleiter Paul Bitschnau. Statt erst 2020 wäre das neue Schulhaus so bereits 2018 bezugsbereit.

Bisherige Bewohner erhalten neues Zuhause

Doch was passiert mit den bisherigen Nutzern, vor allem mit den Bewohnern der Alterswohnungen? «Geplant ist, dass die Gemeinde Wohlen den bestehenden Baurechtsvertrag mit der Kirchgemeinde übernimmt und uns das Gebäude abkauft. Den dadurch erzielten Ertrag und das vorhandene Eigenkapital verwenden wir für den Kauf von Alterswohnungen, um diese dann an unsere Bewohner zu vermieten», erklärt Huwiler. Damit kommt der Verein seiner sozialen Grundhaltung weiter nach, die Miete wäre günstiger, als wenn der übliche Zins zu bezahlen ist.

Auch wenn über den Kaufpreis für den Chappellehof erst noch verhandelt werden muss – Huwiler ist überzeugt, dass es unter dem Strich eine Win-win-Situation wird. «Die Berechnungen von Peter Feldmann zeigen, dass die Gemeinde auf diese Weise für 10 bis 11 Millionen Franken zu einem neuen Schulhaus kommt. Das ist halb so viel, wie bei einem Neubau zu rechnen ist», sagt er. Die Verhandlungen sind auf gutem Weg. Auch ohne Huwiler. «Selbstverständlich bin ich bei diesem Geschäft im Ausstand. Und zwar sowohl als Gemeinderat wie auch als Vereinspräsident», macht er deutlich. Schliesslich will er nicht, dass der Deal wegen einer Beschwerde platzt.

Was passiert mit der Kulturbeiz?

«Im Moment sind alle begeistert. Wir können ein dringendes Problem auf elegante Art lösen», freut sich Paul Huwiler. Aber: In diesem Geschäft gibt es auch einen Verlierer. Für die Kulturbeiz, die aus Wohlens Gastro- und Kulturszene nicht mehr wegzudenken ist, bleibt im künftigen Chappellehof kein Platz mehr. Doch auch hier zeichnet sich eine Lösung ab. «Es gibt einige Restaurants, bei denen ein Wechsel bevorsteht. Wir werden das Team bei der Suche nach einem neuen Lokal natürlich unterstützen», verspricht Huwiler.

«Gebe zu, am Anfang war ich skeptisch

Paul Bitschnau, Schulleiter

Statt langer Verfahren mit möglichen Umzonungen und Baubewilligungen könnte hier schnell mit dem Umbau angefangen werden. «Ich gebe zu, anfangs war ich sehr skeptisch. Aber